

Stadtteilvertretung Vill



Schriftentwürfe „Vill“ der 2a Klasse der Volksschule Iglis-Vill. Oben: Annina Grundböck und Annalena Fankhauser. Unten: Eva Eisendle Kathi Gruber

Inhalt:

№ 7 • März 2016

Reginald Vergeiner: Es muss von unten kommen Seite 2 Neues vom Leitbildprozess
Vill – Präsentation der bisherigen Ergebnisse Seite 2 Tumorerkrankungen in Vill
Seite 5 Ein Aufruf Rückseite Eine Einladung Rückseite Aus dem Dorfleben Rückseite

Es muss von unten kommen

Parteivorsitzende und Generalsekretäre, Konservative wie Linke, Vertreter von Wirtschaft und Bürgerinitiativen sind sich einig, dass die notwendigen Impulse „von unten“ kommen, an den konkreten „Arbeits- und Lebenszusammenhängen ansetzen“ und aus dezentraler Sichtweise formuliert sein sollen.

Unser Viller Leitbilderstellungsprozess steht für diesen Ansatz der „Politik von unten“. In den vergangenen eineinhalb Jahren wurden in einem moderierten Miteinander unzählige Ideen erdacht, formuliert, zu Papier gebracht, wieder verworfen und neu zusammengesetzt.

Viele Stunden wurden dafür verwendet, sich zu überlegen, was alles zu einem gedeihlichen Zusammenleben in unserem Ort beitragen kann. Natürlich gelingt es nicht, allen Meinungen und Ideen den gleichen Raum zu geben, natürlich wird und soll es auch Kritik geben. Trotzdem ist die im Leitbildprozess erstellte Basis der hoffentlich fruchtbare Boden, auf dem wir weiter arbeiten können, und gleichzeitig ist es das, was ich unter „Politik von unten“ verstehe.

Wir haben also damit begonnen, unsere Bringschuld zu begleichen. Und wenn es uns gelingt, unser Zusammenleben in Vill mit den bereits vorhandenen Ideen (und auch neuen) zu füllen und diese weiterzuentwickeln, habe ich keinen Zweifel daran, dass die Politik gar nicht anders kann, als sich freudig und unterstützend unserem „Impuls von unten“ anzuschließen.



Reginald Vergeiner

LEITBILDPROZESS VILL

Am 22. Februar trafen sich die Vertreter des Stadtteilausschusses mit Vertretern der Stadt und konnten so die bisherigen Ergebnisse des Leitbildprozesses, der vom Stadtlabor Lanz-Mutschlechner betreut wird, vorstellen. Neben der Bürgermeisterin Oppitz-Plörer, der Vizebürgermeisterin Pitscheider und dem Stadtrat Fritz, nahmen zahlreiche weitere städtische Vertreter an dieser Präsentation teil.

Im Folgenden eine Zusammenfassung der Präsentationen der 4 Arbeitsgruppen:

Wohnen und Bauen

Die Arbeitsgruppe Wohnen und Bauen hat sich eingehend mit den Möglichkeiten einer Wohnraumbeschaffung in Vill beschäftigt. Darüber hinaus wurde viel über die Erhaltung des dörflichen Charakters im Ortskern, insbesondere aber auch über die Bedeutung der Landschaft rund um Vill als Landwirtschafts- und Erholungsraum diskutiert. Als höchst verknappter Ausblick auf das Leitbild kann Folgendes zusammengefasst werden:

- Angesichts der Tatsache, dass es in Vill 5,42 ha gewidmete Flächen und einige leer stehende Objekte gibt, sind zusätzliche Widmungen nur in geringstem Ausmaß sinnvoll und möglich, denn: Das Viller Moor, das Waldgebiet unterhalb des Grillhofs und die Hügellandschaft zwischen Vill und Igls sollten zu Tabuzonen erklärt werden, in denen nicht mehr gebaut werden darf. Für die Schaffung von Wohnraum sollten die vorhandenen Flächen mobilisiert und leer stehende Objekte genützt werden.
- Der Viller Dorfkern wird in baulicher Hinsicht als schützenswert empfunden. Die Erhaltung des ehemaligen Gasthauses Traube und seine Integration

in einen neu gestalteten Dorfplatz wird mehrheitlich als Quintessenz aller Gestaltungsprozesse verstanden. Die Traube soll Teil des sozialen Lebens werden und könnte zum Beispiel einen Dorfladen beheimaten und / oder Raum für Begegnung bieten.

- Die Erhaltung und die Verbesserung der Spielfeldsituation ist vielen Villerinnen und Villern ein Anliegen, die Schaffung eines Ballspielplatzes erwünscht.

Leben und Kultur

„Leben in Vill“ findet derzeit so statt, dass ein Gutteil der Bewohner Vill in erster Linie zum Schlafen verwendet, ihre sozialen Aktivitäten aber woanders stattfinden. Kindergarten und Schule sind nicht im Ort, es gibt kein Geschäft, es gibt kein Cafe, keine Sportstätten; Vereine wie Musikkapelle, Schützen, Sportschützen, Schuhplattler haben ihr Vereinshaus in Igls. Die Kirche wird nur mehr von wenigen in ihrer integrativen Rolle wahrgenommen.

Gleichzeitig, und das hat sich bei der „Zukunftskonferenz“ im Herbst 2015 deutlich herausgestellt, sind viele Villerinnen und Villern mit dem status quo unzufrieden. Zur Änderung dieses Zustandes wurden viele Ideen und Vorschläge eingebracht, die auch das Potenzial der Villern Bevölkerung zeigen.

Geplant und teilweise bereits in Arbeit sind mehrere Projekte: • Schautafeln für das Villern Moor • Informationstafel des Unterausschusses an der Bushaltestelle • eine Facebookgruppe existiert und wird auch betreut • Dorfchronik • Broschüre „Willkommen in Vill“ für neu Zugezogene • gemeinsamer Brotbackofen • Dorfbibliothek • Reparaturcafe, Erste-Hilfe Kurs, Jazzkonzert, Dorfspaziergang • Aktionen für Verkehrsteilnehmer (Grillhofweg, Handlhofweg) • „Kamm-Blasen“ • Vill Art • Thea-

tergruppe • Bauernhofbesuche

Ein zentraler Punkt betrifft den Gasthof Traube: Wir stellen uns vor, dass – zur Zeit in den bestehenden Räumlichkeiten, später vielleicht in neuen – einmal pro Monat in oder vor der Traube eine Veranstaltung stattfinden soll. Über eine mögliche Nutzung der Räumlichkeiten als „Dorfstube, Vereinshaus, Treffpunkt“ hinaus könnte so ein „Kompetenzzentrum“ entstehen, das sich vor allem mit Problemen und Herausforderungen rund um das Thema „Leben am Stadtrand“ befasst.

Wichtig und zentral erscheint uns dabei, diese Veranstaltungen nicht nur für die Zielgruppe Villern/innen zu programmieren, sondern sie so zu gestalten, dass auch interessierte Stadtbewohner angesprochen werden und sich eine Anreise in den „unbekannten“ Stadtteil zumuten. Der Eigentümer hat durchaus Interesse, auch bei einem eventuellen Neubau in Zukunft, geschlossene öffentliche Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen und ist diesbezüglich an Gesprächen mit der Stadt interessiert.

Die konkreten Wünsche an die Stadt: • Spielfeld, von dem die Bälle nicht in den Ramsbach rollen. • Sanierung des Kanals bzw. Bachgerinnes • Dorfplatzgestaltung • Infrastruktur für Lagermöglichkeit (Beamer, Leinwand, Bierbänke, ...)

Landwirtschaft und Gewerbe

In Vill gibt es derzeit 9 viehhaltende Betriebe, das bedeutet für die Größe von Vill eine noch ausgeprägte und intakte Landwirtschaft. Da Vill und die Gegend um Vill auch eines der beliebtesten Naherholungsgebiete der Stadt ist, hat auch die von den Bauern getätigte Landschaftspflege einen hohen Stellenwert.

Welche Sorgen und Anliegen haben die Bauern?

Mit den früheren landwirtschaftlichen Geräten ist ein wirtschaftlich effizientes Arbeiten nicht mehr möglich, wodurch vielfach auf die größeren Lade- wagen, Ballenpressen und Mähdrescher des Ma- schinenringes zurückgegriffen werden muss, um in möglichst kurzer Zeit viel Futter einzufahren. Früher hat ein Bauer mit 3 Arbeitskräften ca. 10 ha bewirtschaftet – heute muss eine Arbeitskraft 30 ha bearbeiten, um halbwegs kostendeckend wirtschaften zu können. Einige Wegengstellen sind mit diesen Maschinen nicht befahrbar, und es sind weite Umwege über Igls usw. nötig.

Dies betrifft den Lilly von Sauter Weg, den Oberntalweg, den Seeweg (Abzweigung Grillhof), den Erpmesweg und weiters den Burgweg, auf dem eine Gewichtsbeschränkung von 3,5 t verordnet wurde.

Einer weitere Sorge bereitet den Bauern die Neu- widmung von Baugrund. Hochwertiger Kultur- grund wird somit immer weniger. Alternativen wä- ren Projekte (vgl. Bichl 1 und 2 in Igls), bei welchen in Zusammenarbeit mit der Agrargemeinschaft Vill Wohnraum für junge Einheimische geschaf- fen wird. Junge Villerinnen und Viller müssen auf Grund der hohen Grundpreise sonst abwandern. Besonders schützenswert sind die Ackerflächen am Fernkreuzweg in Igls, auf denen die meisten Viller Bauern Ackerflächen besitzen oder gepachtet haben.

Verkehr und Mobilität

Vill ist – von Innsbruck kommend – Eingangsort und Ausgangspunkt ins südöstliche Mittelgebirge. Diese Lage bedeutet eine große Möglichkeit, den Besucher des Mittelgebirges zu empfangen und ihm das Potential dieser Landschaft und Umgebung

zugänglich zu machen. Mit dem derzeit in dieser Hinsicht noch völlig ungenutzten Dorfplatz und den umgebenden Gebäuden besteht auch die große Möglichkeit, dies entsprechend zu gestalten.

Diese Lage am Eingang in das südöstliche Mit- telgebirge erfordert aber auch weiterführende Überlegungen zur Gestaltung der Mobilität. Das betrifft zum einen den Individualverkehr, der in den Überlegungen der Projektgruppe auf keinen Fall – beispielsweise durch mehr Parkplätze – ge- fördert werden soll. So wird es notwendig sein, den öffentlichen Verkehr zu fördern und entsprechend einnehmend zu gestalten.

Das betrifft die Gestaltung der Haltestellen mit Ticketautomat und elektronischer Zeittafel. Eben- so ansprechend und beachtenswert sollte auch die Ortseinfahrt gestaltet werden. Die Gestaltung sollte auch ein wichtiger Beitrag zur notwendigen Ent- schleunigung des Durchzugsverkehrs sein.

Neben der viel befahrenen Iglser Straße, die das Dorf in zwei Teile trennt, beeinträchtigen wei- ters der Verkehr auf dem Grillhofweg (Zufahrt Bildungsinstitut Grillhof) und dem Handlhofweg (illegaler Durchzugsverkehr vor allem IL-Kennzei- chen) das Dorfleben. Sind es auf dem Grillhofweg Maßnahmen gegen Wildparken, ein möglicher Grillhof-Shuttledienst und Entschleunigungsmaß- nahmen, die den Verkehr beruhigen sollen, so erscheint eine Sperre für den Individualverkehr (Ausnahme Anrainer und Einsatzfahrzeuge) für den Handlhofweg die einzig zielführende Lösung.

Für den Dorfkern selbst soll eine wirkungsvolle Verkehrsberuhigung der Viller Dorfstraße erarbei- tet werden, wobei hier vor allem auch die Gestal- tung des Platzes rund um die Traube von zentraler Bedeutung sein wird.

Tumorerkrankungen in Vill & Tirol

Da in meiner Umgebung immer wieder die Frage auftauchte, ob es nicht auffällig sei, dass gerade in Vill so viele Tumorfälle auftreten, wollte ich es nicht bei der Vermutung belassen und habe mich bemüht, Fakten zu eruieren. Die wesentliche Arbeit für solch eine Übersicht wird laufend vom Tumoregister Tirol durchgeführt und jährlich in einem Bericht publiziert.

Das Krebs-Risiko, die Wahrscheinlichkeit an Krebs zu erkranken, ist von vielen Faktoren abhängig. Einige davon, wie Lebensstil, Ernährung, Konsumgewohnheiten von Tabak und Alkohol konnten durch wissenschaftliche Untersuchungen identifi-

Kontakt-Adresse des
Unterausschusses: vill@vill.at

Stadtteilbüro Igls und Vill Iglers Straße 58
Tel. o 512 5360 2360 • igls@innsbruck.gv.at
Öffnungszeiten: Montag 9.00 – 12.00
Mittwoch 14.00 – 18.00 • Donnerstag 9.00 – 12.00
Es betreut sie Stephanie Müller

Veröffentlichungen Wir bitten alle Villerinnen und Viller, uns ihre Geburten, Hochzeiten und Sterbefälle mitzuteilen. Ebenfalls veröffentlichen wir gerne aktuelle Vereinsnachrichten.

Kontakt: vill@vill.at

Herausgeber
Stadtteilvertretung Vill
Vorsitzender: Max Profanter
Redaktion Eva Fessler & Thomas Parth
Gestaltung: Thomas Parth
Titelbild: Schüler der Volksschule Igls-Vill



ziert werden. Risikofaktoren können kontrollierbar aber auch unkontrollierbar, persönlich oder von der Umwelt her stammen. Ein Zusammenspiel von mehreren Faktoren verstärkt das Risiko, an Krebs zu erkranken, wesentlich.

Was sagt die Statistik über Vill?

1. Im Zeitraum von 1989 bis 2012 gab es in Vill 55 erfasste Tumorerkrankungen. Damit liegt Vill mit seiner Bevölkerungsdichte genau im Tiroler Durchschnitt. Einen Gipfel gab es im Jahr 1996, in welchem 8 Neuerkrankungen diagnostiziert wurden
2. Auch die Aufschlüsselung nach 41 unterschiedlichen Tumoren zeigte die Viller Bevölkerung stets im Tiroler Durchschnitt. Lediglich bei Prostata Tumoren zeigte sich mit einem Anteil von 18,6% gegenüber dem Tiroler Schnitt von 11,7% eine etwas erhöhte Rate.

3. die häufigsten Tumore:

Art	Tirol minus Vill	Vill
Darm	8.315 (9,13%)	6 (10,2%)
Lunge	7.416 (8,3%)	4 (6,8%)
Brust	9.416 (10,6%)	4 (6,8%)
Prostata	10.446 (11,7%)	11 (18,6%)
Melanom	3.274 (3,7%)	2 (3,4%)

Grundsätzlich muß man bei diesen Ergebnissen aber anführen, dass es sehr schwierig ist, aus einer so kleinen Population wie Vill bindende Schlüsse zu ziehen, da bereits das Auftreten von 1-2 Tumoren derselben Art zu großen prozentuellen Verschiebungen führt. Wir Viller sind also nicht kränker und auch nicht gesünder als die übrige Tiroler Gesellschaft.

Reginald Vergeiner

Einladung

zur Informationsveranstaltung Entwicklungsprozess „Rund um Patscherkofel & Glungezer“ am **Donnerstag, dem 7. April 2016, von 19.00 bis 21.00 Uhr im Congresspark Igls**. In den vergangenen fünf Monaten hat ein breit angelegter Entwicklungsprozess für die Gemeinden des südöstlichen Mittelgebirges, die Gemeinde Ellbögen und die Stadtteile Igls und Vill stattgefunden.

Ziel des Entwicklungsprozesses war es, ein gemeinsames Bild über die zukünftige Positionierung und Ausrichtung der gesamten Region zu entwickeln. In der Projektgruppe nahmen Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Landwirtschaft, Kunst und Kultur, öffentliche Institutionen, Tourismus sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger aus der Region teil. Insgesamt waren rund 100 Personen in diesen Prozess involviert. Wir bitten die Villerinnen und Viller um zahlreiches Erscheinen.

Aufruf

an alle kreativen, künstlerisch und handwerklich tätigen Villerinnen und Viller!

Um der Kunst- und Kulturszene in Vill eine Plattform zu schaffen, beabsichtigt der Unterausschuss Vill die Organisation einer kulturfördernden Veranstaltung. Alle Villerinnen und Viller, die an der Mitwirkung interessiert sind, werden deshalb aufgerufen, sich bis spätestens Ende April bei Ewald Dworschak zu melden:

e.dworschak@speed.at oder 0664 4017831

Bei entsprechendem Interesse erfolgt eine Einladung zur gemeinsamen Besprechung und Festlegung der weiteren Vorgangsweise. Wir freuen uns auf Eure, hoffentlich zahlreichen, Rückmeldungen.



Vill – aufgenommen vor der Eingemeindung nach Innsbruck im Jahre 1942 Bild: Archiv Luis Feichtner

„Vill, kaum eine viertel Stunde tiefer als Igels, drei-viertel Stunden ob Wilten, abgeschieden hinter Wald und Hügeln, mit 176 Einwohnern in 27 Häusern, besitzt eine Gemeindegebieth von 55 Jauch Ackerfeld, 183 Morgen Wiesen, 1 Morgen Gartenland, 9 Morgen Sümpfe, und 6 Morgen Oeden und Hutweiden, und ernährt viehzüchtlich 11 Pferde, 3 Ochsen, 67 Kühe, 53 Schafe und Ziegen, und 17 Schweine. Die Gemeinde im Osten des Dorfes enthält weit gedehnte Torflager, die noch unausgebeutet, dagegen Versuche auf Alkaunschiefer erfolglos geblieben sind.“

(Innsbruck 1838, aus: Stadt Vielfalten; Stadtteile Igls und Vill. Hrsg.: Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck

Viller Zeiten

Wir trauern um

Margarete Gatt, geborene Span. Sie starb am 21. Dezember 2015 im 88. Lebensjahr.

Josef Erler. Er starb am 11. Jänner 2016 im 92. Lebensjahr.

Margareta Gschirr, geborene Nagiller. Sie starb am 1. Februar 2016 im 97. Lebensjahr.